

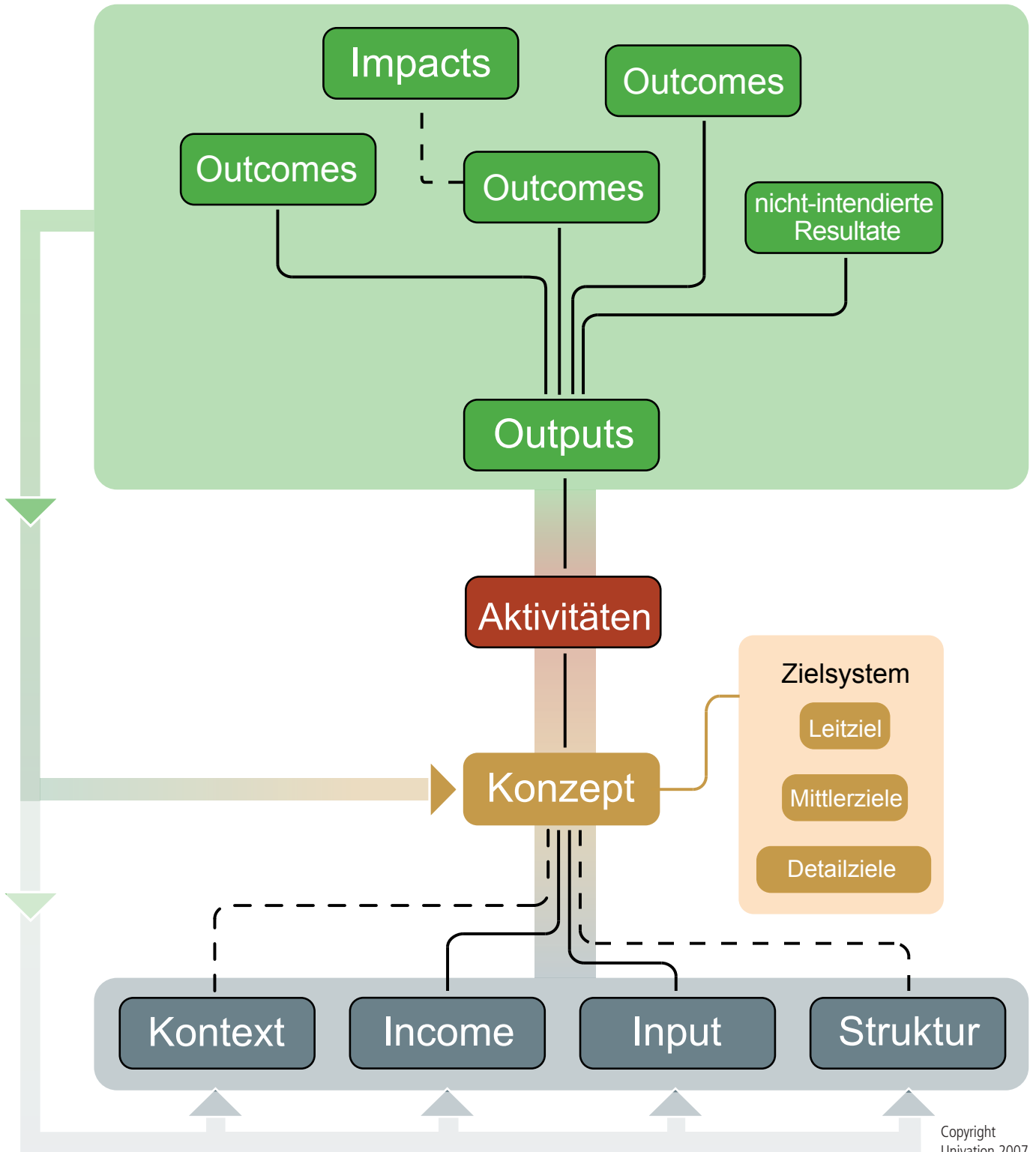
Der Programmbaum

Evaluation in der Stiftungspraxis – Programme von Stiftungen

Kontakt: info@univation.org

Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH

Hohenstaufenring 63 / D-50674 Köln / +49-(0)221-4248071 / www.univation.org



Erläuterung der Programmbauelemente

(vgl. Glossar Wirkungsorientierte Evaluation auf www.univation.org)

Element	Kurzdefinition	Beispiele bzgl. Stiftungsprogramme
Kontext	Systemumwelt des Programms auf lokaler bis internationaler Ebene; inkl. rechtlicher, politischer, sozialer, kultureller u. a. Aspekte, die sich langfristig und unabhängig vom Programm selbst ändern	Vergleichbare Programme in öffentlicher oder anderer Trägerschaft; gesellschaftliches Klima gegenüber Stiftungen und ihren Aktivitäten
Income	Voraussetzungen, mit denen die Mitglieder der Zielgruppen in das Programm 'hinein kommen', insb. Wissen, Einstellungen, Verhaltensweisen, Bedürfnisse, Werte (evtl. durch Teilnehmendenauswahl beeinflussbar)	Eingangsbedingungen/Ressourcen der Zielgruppen z. B. von Bildungsmaßnahmen (Vorwissen etc.) oder Bereitschaft, sich mit fremden Kulturen, Wissenschaft und Forschung zu beschäftigen
Input	Finanzielle, personale oder andere Ressourcen, die in ein Programm investiert werden, teils als monetäre Kosten erfassbar	Personal-/Sachaufwendungen, Anzahl und Qualifikation der zur Umsetzung des Programms eingesetzten Mitarbeitenden bei Stiftung/geförderten Projekten
Struktur	Mittelfristig stabile Aufbau- und Ablauforganisation der das Programm tragenden Organisation, des Verbundes/Netzwerks, Verbands (...)	Rechtsform, Kapitalausstattung Kooperationsvielfalt, Leitbild der Stiftung sowie beauftragter Träger/Projekte
Konzept	Gedanklicher Entwurf, welche Resultate bis wann/wo/bei wem ausgelöst werden sollen (vgl. Zielsystem), welche Aktivitäten/Interventionen zur Zielerreichung eingesetzt werden sollen (Interventionsplan)	Projekt-/Förderkonzept (Antrag und dessen Fortschreibung) für eine operative oder eine Fördermaßnahme, z. B. Curricula für Weiterbildungsangebote, Konzept eines Förderpreises)
Zielsystem	Gesamtheit schriftlich dargelegter Ziele für ein Programm auf drei Konkretionsstufen: Leitziele (LZ), Mittlerziele (MZ), Detailziele (DZ). Ziele niedriger Konkretionsstufe sind logisch darauf geprüft, dass ihre Erreichung zur Verwirklichung der Ziele auf einer höheren Stufe beiträgt	LZ: Kinder werden individuell begleitet und gestärkt. MZ: Mehr päd. Fachkräfte setzen zur individuellen Förderung stärkenorientierte Beobachtungs-/Dokumentationsverfahren ein.
Aktivitäten	Handlungen der im Programm beruflich, ehrenamtlich oder als koproduzierende Zielgruppenmitglieder Tätigen, die bei Umsetzung des Programms ausgeführt werden (direkt auf Ziele gerichtete Interventionen, Hilfsaktivitäten sowie Zielgruppenaktivitäten)	Hilfsaktivitäten: PR/Fundraising für die Stiftung, Auswahl zu fördernder Projekte Interventionen: Konfliktberatung/Weiterbildung/Familienhilfe/Netzwerkaufbau... Zielgruppenaktivitäten: Lernen, Bewerben...
Outputs	Durch die Interventionen erzeugte Resultate, wie (zählbare) Leistungen/Produkte, Teilnahme-/ Nutzungsmengen, Zufriedenheit der Zielgruppenmitglieder mit den Interventionen	Anzahl Teilnehmendenstunden, verteilte Informationsbroschüren, Hits auf der Webseite der Stiftung/des Trägers, Anzahl Beratungsgespräche
Outcomes	Intendierte Resultate von Aktivitäten/Interventionen des Programms bei Mitgliedern der Zielgruppe bzw. Vorteile für diese (staffelbar in kurz-, mittel- und langfristige Outcomes)	erhöhtes bürgerschaftliches Engagement, verstärkte Weiterbildungsaktivität, erweitertes Wissen über wirtschaftlich-ökologische Zusammenhänge
Impacts	Resultierende Merkmale sozialer Systeme, insb. von Organisationen (Unternehmen, sozialen Dienstleistern, Schulen...), von Sozialräumen (Nachbarschaften, Kommunen, Regionen...) oder eines Netzwerks im Politikfeld (Weiterbildungssystem eines Bundeslandes...)	Stärkung der kulturellen Innovationskraft Deutschlands, verbesserte europäische Integration, Völkerverständigung über die Kontinente hinweg, sozialer Ausgleich zwischen den Generationen, mobilisiertes kreatives Potenzial der Jugend
nicht-intendierte Resultate	Resultate, die im Konzept nicht als zu erzielend vorgesehen sind, können auftreten bei Mitgliedern der Zielgruppe wie bei anderen Personen, im Kontext oder in der Struktur des Programms; sind bei Programmbeginn nicht voraussehbar und können erst nachträglich als positiv oder negativ bewertet werden	Übersorgung bestimmter Zielgruppen zu Ungunsten anderer, Förderung immer wieder derselben Projektstrukturen, Befürchtungen gegenüber dem überhand nehmenden Einfluss von privaten Stiftungen auf vormals öffentlich verantwortete Bereiche